

Liebe Freunde unserer Mission,
Liebe Spenderinnen,
liebe Spender,

„Der Herr ist wahrhaft auferstanden“ so singen wir an Ostern.

Gerade in diesem Jahr, an diesem zweiten außergewöhnlichen Ostern, sowohl bei uns, als auch in Brasilien, hoffen und glauben wir, dass ER wieder Licht in das Leben der Armen in Brasilien und auch in unser Leben bringt.

Sie, liebe Freunde unserer Mission helfen immer wieder mit, dass Ostern für unsere Armen in Brasilien lebendig wird und sie die Möglichkeit haben, vom Tod ihrer Armut aufstehen zu können.

Auch aus der Not die Corona über die Armen bringt, werden die Menschen in Pilao Arcado und Campo Alegre mit ihrer Hilfe immer wieder den Mut zum Leben finden.

Wir wollen zuerst erfahren, wie es Pater Wilhelm und seiner Gemeinde in Pilao Arcado geht:

Das Corona-Virus macht uns zu schaffen, aber wir versuchen damit zu leben. Die Leute haben große Schwierigkeiten, aber die Not macht erfinderisch.

Eine Gruppe von Leuten am Flussufer - Fischer - machen ihre wöchentlichen Gottesdienste auf einer Flussinsel, um so nicht mit mehreren Leuten zusammen zu kommen.

Ältere Menschen werden von einer Gruppe Männer und Frauen wöchentlich besucht; dafür sind sie sehr dankbar.

Mehrere Frauen und Alleinstehende geraten in finanzielle Schwierigkeiten; monatlich werden diese Leute besucht. Eine Familie mit 5 Personen kam aus Sao Paulo zurück, weil sie arbeitslos wurden. Die Gemeinde hat zusammengehalten und sich darum bemüht, so dass die Familie Arbeit bekommen hat und die Leute aufgehoben sind.

Im März haben wir wieder mit der Schule S. Antonio angefangen. Wir versuchen den Anforderungen gerecht zu werden. Über 500 Kinder und Jugendliche besuchen die Schule, die sehr beliebt ist.

Die Schule wird als großer Segen verstanden. Für viele Kinder ist sie das zu Hause. Sie erhalten in der Schule ein ordentliches Mittagessen und wir achten darauf, dass sie gut versorgt werden.

In der letzten Zeit brauchen die Kinder verstärkt Hilfe, um Kleider zu kaufen.

Wir versuchen mit unseren Gemeinden durch die schwierige Zeit hindurch zu kommen.

Mit Ihrer Hilfe aus Deutschland konnten wir letztes Jahr 108 Regenwasserzisternen bauen. Die Nachfrage nach Zisternen ist bei uns in Pilao Arcado sehr groß geworden.

Monatlich erhalten mehr als 25 Familien Lebensmittelpakete. Der Reis und die Bohnen haben sich um 37 % verteuert. Das ist für die Ärmern sehr schlimm. Der Präsident ist da sehr unmenschlich und dominant.

In Gegenden, in denen die Leute tätige Gemeinden gebildet haben, erleichtert sich manches. In einem Dorf, mit 150 Familien gibt es jetzt einen „Laden für Grundlebensmittel“. Das ist eine Initiative der Gemeinde, die mit Ihrer Unterstützung aus Deutschland verwirklicht werden konnte.

Feyau - ein Dorf mit 80 Familien hat jetzt ein Gemeinschaftsfeld für Bohnen und Manjoka, um die Herstellung von Krafffutter zu sichern. Kleine Dinge, die mit Ihrer Unterstützung aus Deutschland einen großen Effekt haben.

Allerdings hat die Pandemie die Gemeinden auch negativ beeinflusst und Rivalität erzeugt.

Aber jetzt übergebe ich das Wort an Pater Bernhard.

Liebe Freunde in Deutschland herzlichen Dank für Ihre Hilfe und Unterstützung unserer Arbeit, hier ganz kurz ein paar Streiflichter von der Situation bei uns und von unserer Arbeit in Campo Alegre de Lourdes.

Eine arme Frau sagte: "Bei uns daheim gibt es nur Reis und Bohnen (zum Essen) und viel Angst." Eine andere Familie erzählt: Wir hatten sowieso kein Geld, um Fleisch zu kaufen, und jetzt wo die Lebensmittelpreise so gestiegen sind, werden wir bald auch keine Eier mehr essen können. Bereits im Dezember 2020 lebten in Brasilien über 13 Millionen (13.923.660) nicht nur in Armut, sondern in extremer Armut und wussten oft heute nicht ob und was sie morgen zum Essen haben werden. Wir helfen jeden Monat armen Familien mit Lebensmittelpaketen und sind gerade wieder dabei in unserem Pfarrsaal Lebensmittelpakete für 212 arme Familien herzurichten. Maria de Lourdes, eine arme Frau, Mutter von drei Kindern vom Stadtrandviertel Bairro Alcântara, die von unserer Pfarrei Lebensmittelpakete bekommt sagte: „Ich danke Gott, dass es Euch gibt. Ihr habt uns Armen jetzt in dem für uns so schwierigen Augenblick mit so viel Liebe geholfen.“ Ein arbeitsloser Familienvater mit drei Kindern dankte: „Gott segne Euch in der Pfarrei und unsere Freunde in Deutschland, die meiner Familie und anderen armen Familien, die in der gleichen Situation sind in der schweren Zeit der Pandemie mit Lebensmittelpaketen geholfen haben, damit wir nicht hungern müssen“

Anfang Dezember führten wir unsere Saatgutaktion durch. Aber der Regen war kurz und die meisten Pflanzen verdorrten. Nur wer in Niederungen pflanzte, und in einigen wenigen Gemeinden, konnte ein Teil der Familien Bohnen ernten. Es war sehr trocken mitten in der Regenzeit und das Wasser wurde knapp. Aber im Februar regnete es richtig und die Wasserstellen wurden gefüllt; so gibt es Wasser für Menschen und für Tiere.

Und viele Familien hatten etwas Saatgut aufgehoben und noch einmal gepflanzt. Nachdem die Regenzeit noch nicht zu Ende ist, hoffen wir, dass es noch weiteren Regen gibt und unsere Armen doch noch etwas ernten können.

Im Januar und Februar haben wir armen Familien geholfen, ihre Hütte zu bauen und werden dieses Projekt am Ende der Regenzeit wieder weiterführen. Weil unsere finanziellen Mittel nicht für alle reichen, müssen wir unter den Familien, welche die gleiche Not und Armut haben, durch Los entscheiden, wem sofort geholfen werden kann und wer auf der „Warteliste“ bleiben muss. Gilvânia, Mutter von zwei Kindern aus der Gemeinde Gergelim, dankt und erzählt: „Mein Name stand auf der Liste der Pfarrei für das Hütten-

projekt. Bei der ersten Auslosung fiel das Los nicht auf meine Familie und ich weinte sehr. Danach fasste ich mich wieder, verlor aber die Hoffnung nicht. Bei der nächsten Auslosung „habe ich gewonnen“ und wurde vom Hüttenbau projekt begünstigt. Und ich weinte wieder, aber dieses Mal vor Freude. Ohne die Hilfe vom Hüttenprojekt, hätte ich es nie geschafft, unsere Hütte fertig zu bauen. Heute bin ich glücklich und danke Euch in Deutschland, Padre Bernardo mit seinem Pfarrteam. Euch allen vielen Dank, Gott segne Euch alle.“

Nach der Regenzeit wollen wir auch wieder mit unserem Zisternenprojekt weitermachen. Früher mussten die Leute, vor allem die Frauen, in der langen Trockenzeit Wasser oft von weither holen und nach Hause fahren und sogar tragen und oft in ihrer Not bei den Wahlen ihre Stimme für Wasser verkaufen. Deshalb sagte Frau Erivânia aus der Gemeinde Lagoa do Caldeirão die von uns Hilfe für den Bau ihrer Zisterne bekam: „Vielen Dank für die Hilfe für den Bau meiner Zisterne. Neben dem Wasser, das die Zisterne speichert, habe ich auch mehr Selbstbewusstsein und auch mehr Freiheit gewonnen.“

Unser Gesundheitssystem in Brasilien steht kurz vor dem Zusammenbruch. Gestern gab es in unserem Bundesstaat Bahia für 195 Patienten, die am Coronavirus erkrankten, es in unserem Bundesstaat Bahia für 195 Patienten, die am Coronavirus erkrankten, keine Betten mehr in den Intensivstationen. Oft werden sie dann auf Stühlen in den Gängen der Krankenhäuser untergebracht und manches Mal müssen sie stundenlang im Krankenwagen warten, bis ein Bett im Krankenhaus frei wird. Immer wieder sterben Menschen, die an Covid-19 und seinen Mutationen erkrankt sind, weil es keinen Platz mehr für die Behandlung in den überfüllten Krankenhäusern oder keine Beatmungsgeräte oder, wie es im Amazonasgebiet der Fall war, keine Behälter mit Sauerstoff mehr gibt.

Seit Beginn der Pandemie haben wir jetzt die höchsten Zahlen von Infektionen und Todesfällen wegen dem Coronavirus und gleichzeitig bereits die längste „Periode“ mit so vielen Infektionen und durch Coronavirus verursachten Todesfällen.

Unser Präsident Jair Bolsonaro macht weiterhin Besuche in verschiedenen Bundesstaaten und tritt hartnäckig öffentlich ohne Maske und umringt von einer Menschenmenge auf, bei der die meisten oft ebenfalls keine Maske tragen. Die wegen Covid-19 gravierende Situation mit überfüllten Krankenhäusern und so vielen Todesfällen hat er öffentlich heruntergespielt mit seinen Worten: „Im Gesundheitswesen von Brasilien hat es schon immer Probleme gegeben.“

Ihnen allen ein herzliches Vergelt's Gott für Ihre Hilfsbereitschaft und für Ihre Liebe. Ihre Liebe gibt uns allen ein Zeichen: Wir dürfen glauben, wir dürfen hoffen: Es gibt eine Auferstehung.

Ihnen allen wünschen wir ein frohes und gesegnetes Osterfest

P. Georg Wilhelm Mayer P. Bernhard Hanke